Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Band: - (1998)

Heft: 37

Artikel: Dossier Schweiz 1798/1848 : Aufruhr in der Innerschweiz

Autor: Dieffenbacher, Christoph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-967732

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie ein Staat entsteht

Auf verschiedenen Ebenen beschäftigt sich die Schweiz derzeit mit ihrer Vergangenheit. Landauf, landab wird der Gründung der kurzlebigen Helvetischen Republik vor 200 Jahren und der ersten Bundesverfassung vor 150 Jahren gedacht. Immer mehr interessiert sich die Geschichtswissenschaft aber auch dafür, wie die einfache Bevölkerung, die kleinen Leute, die stürmischen Zeiten erlebt hat – abseits der grossen Staatsaktionen. Dieses Dossier stellt einige neuere Forschungsprojekte vor.

DIE GEGNER DER HELVETISCHEN REPUBLIK MACHTEN MOBIL

«Scenen des Jammers»: Brandschatzende Verräter und französische Truppen überfallen eine Unterwaldner Älplerfamilie. (Bild Nidwaldner Museum, Stans)

Aufruhr in der Innerschweiz

Unter dem Druck der einmarschierten Truppen Napoleons wurde vor 200 Jahren in Aarau die Helvetische Republik ausgerufen. 1803 war sie bereits wieder am Ende. Die Innerschweiz wehrte sich am hartnäckigsten gegen die neue Ordnung – meist mit Waffengewalt. Sie kam in diesen fünf Jahren nie ganz zur Ruhe. Wie erlebten die Menschen im Dorf diese bewegte Zeit?

VON CHRISTOPH DIEFFENBACHER

Menzingen im Zuger Oberland, am letzten Aprilsonntag 1799: Heimlich, im Schutz der Dunkelheit, treffen sich weit über 100 bewaffnete und in Hirtenhemden gekleidete Männer auf einer Wiese in Dorfnähe. Sie beschliessen einen Überfall auf das Dorf, dringen in Häuser ein und schleppen ein Dutzend Menschen ins Rathaus. Gegen Mitternacht werden fünf Geiseln abgeführt. Man wolle die neuen Herren packen, heisst es, die Franzosenfreunde von der Regierung, die Vertreter der neuen helvetischen Verfassung.

Den Unruhen, die in jenen Tagen nicht nur Menzingen, sondern fast das gesamte Alpen- und Voralpengebiet erschütterten, ist der Luzerner Historiker Lukas Vogel im Detail nachgegangen. Er hat rund 450 Köpfe der Aufständischen und der Angegriffenen im Dorf namentlich eruiert und versucht, mehr über ihr Denken, Motivation und Beziehungsnetz zu erfahren. Die Hintergründe der Geschehnisse sollen aus der Sicht der Bevölkerung beleuchtet werden.

Wie stellt ihr euch die Schweiz in 200 Jahren vor? Wie die Familie, die Stadt, das Bundeshaus, die Bauern oder die Welt? Diese Fragen stellte Primarlehrer Daniel Dällenbach seiner 6. Klasse im Lorraine-Quartier der Stadt Bern. Die Schülerinnen und Schüler der multinationalen Klasse antworteten ihm mit Zeichnungen. Die Zukunftsvisionen der Kinder illustrieren neben den historischen Abbildungen dieses Dossier. Von links: Die Zukunft der Familie ist für Argjentina (14) weiblich und geklont; Maria (12) sieht die Stadt Bern im Dreck versinken; und das Bundeshaus von Nina (12) ist nicht wiederzuerkennen.

Am nächsten Tag kommen die Geiseln frei. Vergeblich bemühen sich die Rebellen um Verstärkung von auswärts. Gleichentags nimmt «viel Volk» an einer Wallfahrt auf den nahegelegenen Gubel teil – das Direktorium, die Helvetische Regierung, hatte den traditionellen Kreuzgang nach Ägeri verboten. Als sich einen Tag später erneut Aufständische auf dem Gubel versammeln, wird bekannt, dass Zürcher Truppen bereits in Dorfnähe vorgerückt sind.

Verhörprotokolle als Quellen

Quellen, aus der Vergangenheit erhaltenes Material meist schriftlicher Art, sind die eigentlichen Rohstoffe der Geschichtswissenschaft. Aus ihnen lassen sich Ereignisse und deren Ursachen interpretieren. Da direkte Zeugnisse der Beteiligten fehlen, stützte sich Vogel vor allem auf spätere Verhörprotokolle. «Natürlich können diese Quellen kein absolut authentisches Abbild der Vorgänge wiedergeben», sagt er, «doch führen sie nahe an die Lebensumstände und das Selbstverständnis der Bevölkerung heran.»

Spuren im Schnee zeigen, dass die Rebellen nach Rothenthurm marschiert sind, um den aufständischen Schwyzern Hilfe zu leisten. Doch deren Miliz löst sich wenig später auf. Einige Menzinger ziehen nach Flüelen, wo der Aufstand noch im vollen Gange ist: Dort wehren sich die Urner gegen die anrückenden Franzosen, müssen aber wenig später kapitulieren. Ein paar Menzinger flüchten nach Hause, die meisten schliessen sich österreichischen Truppen an, die gegen Frankreich kämpfen.

Vogel hat sein Quellenmaterial in verschiedenen Archiven der Zentralschweiz und im Bundesarchiv gefunden. Er arbeitet im Rahmen eines von Nationalfonds und den Innerschweizer Kantonen finanzierten Forschungsprojekts, das von Prof. Guy P. Marchal (Luzern) geleitet wird. Neben den Ereignissen hat der 44jährige Historiker, der während zehn Jahren als Journalist tätig war, auch das politische und das wirtschaftliche Umfeld der wohlhabenden Gemeinde rekonstruiert.

Menzinger gegen Franzosen

Der Aufruhr in Menzingen kommt nicht überraschend. Schon im Jahr davor hatte man sich gegen die Neuerungen gewehrt. So nahmen Menzinger im September 1798 am Krieg der Nidwaldner gegen französische Truppen teil. Und Unbekannte warfen in nächtlichen Aktionen Freiheitsbäume um – wichtige Symbole der Helvetischen Republik, deren Beschädigung als Angriff auf den Staat geahndet wurde.

Der hartnäckige Widerstand der Innerschweizer gilt als einer der Hauptgründe für das Scheitern der Helvetischen Verfassung. Doch wie neuere Forschungen zeigen, war die Opposition, auch jene der katholischen Kirche, im Grunde wenig homogen. Und oft stammten die neuen Machthaber im Dorf aus den Familien, die schon im Ancien régime das Sagen hatten. Vor allem gegen diese war der Innerschweizer Aufstand gerichtet, lautet die These Vogels.

Man müsse zuerst die Herren totschlagen, hiess es, bevor man über die Franken siegen könne. So gesehen, fügt sich der Widerstand gegen die Helvetik ein in eine Reihe von Händeln zwischen der Dorfbevölkerung und den Regierenden, wie sie im 18. Jahrhundert in allen Landsgemeindeorten der Innerschweiz immer wieder auftraten – doch diesmal mit gewalttätigen Mitteln. ■

Unter dem Titel «Welch ein Leben!» erscheint am 25. Juni im Chronos -Verlag ein Band mit Quellentexten zum gesellschaftlichen Umbruch in der Innerschweiz nach 1798; dieser entstand im Rahmen des erwähnten Forschungsprojekts. Eine CD-ROM zur Helvetik unter der Trägerschaft der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz ist für Juli geplant.